

# Pädagogisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Pädagogisches Allerlei.

§ **Mundart.** „Es gibt einmal naturgemäß Mundarten, und wir werden von ihnen stets etwas in die uns Allen gemeinsamen Schriftsprache und höhere Umgangssprache hineinbringen, ohne uns dadurch um dies unschätzbare Kleinod zu bringen“.

A. Schleicher.

„Nichts ist törichter, nichts verrät mehr den Mangel wahrer Bildung, als das Verachten unserer Mundarten“.

A. Schleicher.

„Die Mundarten sind die natürlichen, nach den Gesetzen der sprachgeschichtlichen Veränderungen gewordenen Formen der deutschen Sprache im Gegensatz zu der mehr oder minder gemachten und schulmeisterlich geregelten und zugestutzten Sprache der Schrift“.

Eutermeister.

**Die Muttersprache.** Muttersprache, Mutterlaut, wie so wonnesam, so traut! Erstes Wort, das mir erschallet, süßes, erstes Liebeswort, erster Ton, den ich gelallet, klingest ewig in mir fort.

Ach, wie trüb ist meinem Sinn, wann ich in der Fremde bin! Wann ich fremde Zungen üben, fremde Wörter brauchen muß, die ich nimmermehr kann lieben, die nicht klingen wie ein Gruß.

Sprache schön und wunderbar, ach wie klingest du so klar! Will noch tiefer mich vertiefen in den Reichtum, in die Pracht: Ist mir's doch, als ob mich riesen Väter aus des Grabes Raat.

Klinge, klinge fort und fort, Heldensprache, Liebeswort! Steig empor aus tiefen Schlüften, längst verscholl'nes altes Lied, leb' auf's neu in heil'gen Schriften, daß dir jedes Herz erglüh.

**Das Vereinsorgan.** P. Benno Auracher, der rühmlichst bekannte Redner, sprach am 15. Dez. 1906 in seiner großen Wiener Schulvereinsrede folgende beherzigenswerte Worte: „Man muß heutzutage eine ordentliche Lektüre haben, die tägliche Zeitung, die man vernünftig liest, und man muß besonders ein Vereinsorgan haben, für das man sich interessieren soll. Es ist nun eine Beobachtung, die wir Vereinsmenschen alltäglich machen. Der Verein blüht, der ein Organ hat und dessen Organ gelesen wird. Nur das sind gute, eifrige Vereinsmitglieder, die dieses Organ besitzen und es wirklich lesen. In dem Maße, als man das Organ eines Vereines liest, bleibt man auf dem Laufenden und unterrichtet man sich.“ Ein wahres Wort!



## Sprechsaal.

In gewissen Kreisen und in bekannter Presse wird immer und immer wieder Breitgeschlagen, der „kath. Lehrer- und Schulmännerverein der Schweiz“ stehe unter geistlicher Leitung. So auch wieder in allerjüngster Zeit. An der Generalversammlung in St. Gallen vor 14 Tagen bemerkte man nichts hievon. Doch man fühlt ja die Absicht gut genug heraus: „Wir katholische Lehrer seien die willenlosen Werkzeuge der Geistlichkeit.“ Nun: Unser verehrter Zentralpräsident und Lehrerfreund Hr. Oberst Erni in Altshofen trug in St. Gallen — soviel wir beobachteten, keine Coutane, ebensowenig Hr. Alt-Lehrer und Bezirksrat Spieß aus Tuggen. Und so lange unsere Herren Geistlichen mit einer Wärme und Entschiedenheit wie z. B. H. H. Schulinspektor und Kaplan Rutsch aus Appenzell und viele andere für die Interessen der Lehrerschaft einstehen und wirken, begrüßen wir sie aufrichtigen Herzens als treue Mitarbeiter in unserem Verein. — Aber eben, was tut man nicht bei dieser systematischen Geringschätzung der Bestrebung anderer und methodisch-pädagogischen Alleinseligmachungstheorie gewisser Leute. Ein Lehrer.